**STUTTGART**

**Der 21 Juli in Stuttgart**

„Internationale Gedenktag für die verstorbenen Drogengebrauchenden“ im Jahr 2020 war außergewöhnlich – sicher nicht nur, aber auch speziell bei uns in Stuttgart. Und dies in verschiedener Hinsicht. Corona/Covid19 meine ich damit gar nicht in erster Linie, das hat alle in Deutschland (und auch anderswo) getroffen. Das seit vielen Jahren in Stuttgart bestehende „Aktionsbündnis“ -und dies ist die Stärke der Einbeziehung der verschiedenen Vereine und Gruppen- hätte auf jeden Fall in irgendeiner Form den dies-jährigen 21. Juli gestaltet bzw. durchgeführt. Aber weil der „Gedenktag“, wie ich finde, vor allen anderen UNSER Tag ist, d.h. der Tag von JES und Eltern/Angehörigen, hatte ich mich entschlossen, trotz meines Rücktritts nochmals im „Aktionsbündnis“ unsere Interessen zu vertreten.

Schon beim ersten Planungstreffen Anfang Januar stellte ich 3 Forderungen auf:

1. Wir machen 2020 mal wieder einen anspruchsvollen, politischen Gedenktag
2. Der eigentliche Trauer-/Gedenkteil sollte auf jeden Fall wieder in einer Kirche stattfinden.
3. Für die Übernahme der Schirmherrschaft sollte die erst seit knapp einem Jahr im Amt befindliche Bürgermeisterin für Soziales, Gesundheit, Integration gewonnen werden. Außer einem Grußwort wurde von ihr die Darstellung ihrer Positionen, insbesondere zum „ewigen“ Thema Drogenkonsumraum erwartet.

Es gab von keiner Seite irgendwelche Einwände. Wir starteten mit viel positivem Engagement in die Vorbereitungen. Und dann kam Corona und der allseits bekannte „Lock-down“ und damit eben vorallem permanente Unsicherheit.

Unklar war anfangs eigentlich alles, die Unklarheiten änderten sich während der Monate bis zum Gedenktag aber auch von Woche zu Woche. So war zeitweise unsicher, ob man überhaupt in die Kirche könnte bzw. unter welchen Auflagen. Kurios dagegen war, dass wir -entgegen unserer Planung- unsere Veranstaltung doch am Stuttgarter Gedenkbaum mit Gedenktafel hätten machen können, weil kurzfristig eine dort angemeldete andere Veranstaltung nicht stattfinden durfte – wegen Corona!

Frau Dr. Sußmann (Bürgermeisterin) sagte die Übernahme der Schirmherrschaft und ihre persönliche Anwesenheit zu. Dass sie dann am 21. Juli tatsächlich kam und eine beeindruckende Rede hielt, und dass außer mehreren ehemaligen Schirmherren und -frauen etwa 80 bis 90 Menschen, erfreulicherweise wieder auch viele unserer eigenen Leute teilnahmen, das machte letztlich den diesjährigen Gedenktag zu einem Erfolg. Für ebenfalls einen Erfolg halte ich, dass unser Gedenktag richtig groß beim gleichzeitig in Stuttgart stattfindenden CSD beworben wurde. Ein bitterer Wermutstropfen bleibt: die Stuttgarter Presse nahm dieses Jahr nahezu keine Notiz.

Beim traditionellen Luftballonstart am Ende nach dem Gedenkgottesdienst waren wir alle einfach nur sehr froh und zufrieden.

Roland Baur